

CHRISTIAN HABICHT

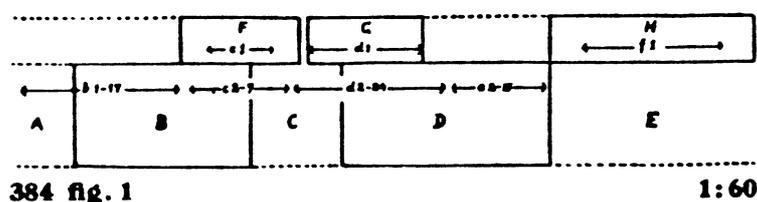
EIN KAISERZEITLICHES FAMILIENDENKMAL AUS LINDOS

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 84 (1990) 113–120

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

EIN KAISERZEITLICHES FAMILIENDENKMAL AUS LINDOS

In seiner Sammlung der Inschriften von Lindos auf Rhodos hat Christian Blinkenberg mehrere Texte veröffentlicht, die Teile eines grossen Familienmonuments der Kaiserzeit waren.¹ Das Denkmal bestand aus mindestens fünf grossen Blöcken (A-E), von denen die beiden äusseren (A und E) verloren sind, der mittlere (C) schon früher publiziert (IG XII 1,829), zu Blinkenbergs Zeit aber bereits verschollen war. Über den Blöcken lagen flache Platten von denen drei (F, G und H) noch erhalten sind; sie tragen jeweils die erste Zeile von drei verschiedenen Inschriften. Über ihnen erhoben sich, wie Standspuren anzeigen, einst die Statuen der dargestellten Personen. Die Inschriften greifen nicht nur (von oben nach unten) von diesen Platten auf die darunter angeordneten Blöcke über, sondern auch (von links nach rechts) jeweils von einem Block auf den anderen. So verteilt sich z.B. der Text 384b auf eine mit der verlorenen Platte verlorengegangene erste Zeile und auf die Blöcke [A] und B, die Inschrift 384c auf die Platte F und die Blöcke B und C, wie dies Blinkenbergs fig. 1 veranschaulicht:



Im Zentrum der folgenden Erörterung steht der Text 384b. Das Neue, das sich zu ihm ergibt, hat indessen Konsequenzen für die gesamte Anlage, ihre Chronologie und für den Stammbaum dieser einflussreichen und vermögenden rhodischen Familie. Den Namen des Geehrten stellt Blinkenberg wie folgt her:

[Γ. Ἰούλι]/ον Φιλοκράτους υἱὸν Κυ[ρ]ε[ί]να
[Δάρδαν]/ον, καθ' υἰοθεσίαν δὲ Νεικακ[ιμά]χου
Βράσιον.

Er identifiziert ihn mit Dardanos, dem Vater des eponymen Athenapriesters Νικασίμαχος Δαρδά[νου], καθ' υἰοθεσίαν δὲ Λεο-- vom Jahre 9 v. Chr.² und rekonstruiert (S. 729-730) das Familienstemma so, dass ausser ihm in den Inschriften des Denkmals jedenfalls seine Frau, sein Sohn Nikasimachos (eben der Eponym des Jahres 9 v. Chr.), dessen Frau Nikassa und fünf Kinder dieses Paares (Nikasimachos, Aglochartos, Antipatra, Hagesikleita und Nikassa) genannt gewesen seien. Die Laufbahn des Dardanos, die in 384b beschrieben

¹ Lindos II, Inscriptions (Berlin und Kopenhagen, 1941) 729-736, Nr. 384 (im folgenden zitiert "I Lindos 384"). Vgl. J. und L. Robert, Bull. épigr. 1942, 115, S. 348.

² I Lindos 1, 398-9.

wird, weist er der augusteischen Zeit, um 9 v.Chr., zu. Die Inschrift selbst stellt Blinkenberg so her:

73I

ACROPOLE DE LINDOS: 384

b

vers 9 A	[Γ Ιουλι]ον Φιλοκρατους υιον Κυ[ρ]ε[ι]να [Δαρδαν]ον καθ υθεσιαν δε Νεικασ[ιμα]χου Βρασιον
5	[τειμαθεντα υπο] τε του συνπαν[το]ς δαμου επαινω και πα[σαις] ταις [τειμαις και υπ]ο Λινδιων και Ιαλυσιων δις και υπο Ιαλυσ[ιω]ν των [Ερεθειμιαζον]των δις και υπο Καμειρεων και υπο Χερσ[ον]ασ
10	[σιταν και γυμνασ]ιαρχησαντα νεωτερων και ποιησαμενον [ταν θεσιν του ελαι]ου εκ των ιδιων επι ολον τον εν(ι)αυτον [και] [αποκομισθεντα ι]ς Ρωμαν ποτι τους Σεβαστους δωρεαν και [ποτι τους υπατ]ους και στραταγους Ρωμαιων και επιτροπους [αποσταλεντα πρεσβευτα]ν ις τε Αχαιαν και Ασιαν και Λυκιαν πλεονακις [και επι των] αποκριμ[α]των αξιωθεντα γενομενον δε και [αγωνοθεταν ις του] αγομενον αγωνα εν Νεαπολει και εν επανγελι [αις και προισφ]οραις παρα τε τα κοινα πολει και παρα Λινδιοις 15 [τοι κατοικευ]ντες εν Λινδια πολι και γεωργευντες [και] αρευντες εν τα Λινδια φιλοδοξιας και δικαι [οσυνας ε]νεκα θεοις

Diese Herstellung ist von Anstößen nicht frei.³ So muss im Übergang der Zeilen 6-7 wegen der sonst strikt beachteten Silbentrennung Χερσ[ον]ασι/[τῶν bzw. τῶν] getrennt werden, ist weiter in 9 für [ἀποκομιθέντα] vielmehr, gemäss dem kanonischen Sprachgebrauch, [πρεσβεύσαντα] zu ergänzen und in 12 statt des unsinnigen [καὶ ἐπὶ τῶν] ἀποκριμ[ά]των ἀξιωθέντα vielmehr [καὶ καλλίστων] / ἀποκριμάτων ἀξιωθέντα.⁴

³ Vgl. J. und L.Robert (Anm. 1).

⁴ Siehe z.B. καλλίστοις ἀποκρίμασιν τὴν πατρίδα...ἐκόσμησε (I Sardis 8,XI, augusteische Zeit); τυχόντα μεγαλοπρεπῶν ἀποκρίσεων (Clara Rhodos 2,1932,202 Nr. 34,5); τυχόντα τῶν καλλίστων γραμμάτων ἀπὸ τοῦ θεοῦ Σεβαστοῦ (IG XII 1,58,9-10, Rhodos, Zeit Vespasians). Aus der spätrepublikanischen Zeit z.B. ἐνδοξοτάτοις ἀποκρίμασιν τὴν πατρίδα ἐκόσμησε (IGR 3,34,21 aus Prusa). L.Robert, Études anatoliennes (Paris 1937) 324.

Wichtiger ist, dass Blinkenbergs Datierung entschieden zu früh ist.⁵ Zwar mag der Vater eines Mannes, der 9 v.Chr. erwachsen war, selbst noch in augusteischer Zeit als Gesandter nach Rom gegangen sein, aber er kann schwerlich Gesandter zu mehreren Kaisern, *ποτὶ τοὺς Σεβαστοῦς* (Zeile 9), gewesen sein, keinesfalls dann, wenn der Sohn im Jahre 9 selbst schon, wie Blinkenberg für die eponymen Priester von Lindos annimmt, in vorgerücktem Alter stand.⁶ Der Herausgeber hat die Schwierigkeit offenbar selbst gesehen und sich mit der Anmerkung zu helfen gesucht, dass *Σεβαστοί* von den Griechen nicht nur für eine Mehrzahl von Kaisern verwendet worden sei, sondern auch als Bezeichnung für Augustus und Livia oder (wie auf den Münzen) für Augustus, Livia und die Augustusenkel Gaius und Lucius, mithin eine "désignation courante de la maison impériale" gewesen sei (S. 701). Das aber ist hier nicht hilfreich, denn Gesandtschaften wenden sich nicht an das kaiserliche Paar oder an die kaiserliche Familie, sondern unveränderlich immer nur an den bzw. die regierenden Kaiser. Die Mehrzahl kann Samtherrschaft bedeuten oder mehrere, nacheinander regierende Kaiser, die auf verschiedenen Gesandtschaftsreisen besucht wurden, niemals aber nicht regierende Angehörige des Kaiserhauses einschliessen. Ferner erwecken die Zeilen 10-11 durchaus den Eindruck, dass (ungeachtet der Ergänzung zu Beginn der Zeile 11) die in Zeile 10 genannten römischen Reichsbeamten mit den geographischen Namen der Zeile 11 so zu verbinden sind, dass es sich um in den Provinzen Achaia, Asia und Lycia amtierende Reichsbeamte handelt. Wenn dies richtig ist, so muss der Text später sein als die Einrichtung der Provinz Lycia durch Kaiser Claudius im Jahre 43 n.Chr. Damit würde zugleich der jedenfalls noch zu Caesars Lebzeiten geborene Dardanos als Empfänger und handelndes Subjekt der Ehreninschrift 384b ausgeschlossen und würde die Herstellung des Namens in den Zeilen 1 und 2 fraglich werden.

Tatsächlich ist der Geehrte ein anderes, wesentlich späteres Mitglied der Familie, aus der Zeit der flavischen Kaiser. Es ist Blinkenberg und anderen entgangen, dass der einst auf dem Block A stehende Anfang der Zeilen fast vollständig erhalten ist und sich ab Zeile 10 lückenlos, ohne Verlust eines einzigen Buchstabens, mit dem Text des Blockes B verbindet. Das Fragment ist 1916 von A.Maiuri in folgender Form veröffentlicht worden:⁷

⁵ J. und L.Robert (Anm. 1): "il faut le rajunir un peu", was richtig, aber etwas zu schwach ist.

⁶ Er rechnet für den eponymen Priester im allgemeinen mit einem Alter von 50-60 Jahren (Lindiaka 8,1938,20).

⁷ ASA 2,1916,147 Nr. 20 mit Faksimile. Ein Photo in ASA NS 1-2, 1942, Taf.14,2.



ΤΟΝ Φ
 ΑΓΛΩ
 ΤΕΙΜΑΘΕΝ
 ΤΕΙΜΑΙΣ
 ΕΡΕΘΕΙΜΑΙΣ
 ΑΝΚΑΙΓΥΜΝΑ
 ΘΕΣΙΝΤΟΥΕΛΑ
 ΠΡΕΣΒΕΥΣΑΝΤ
 ΠΟΤΙΑΝΘΥΠΑΤ
 ΤΩΝ ΣΕΒΑΣΤΩ
 ΚΑΙΚΑΛΛΙΣΤΩ
 ΘΕΩΡΟΝΙΣΤΟΝ
 ΑΙΣΚΑΙΠΡΟΙΣΦ
 ΤΟΙΚΑΤΟΙΚΕ
 ΚΑΙΝ

5
10
15

Τίτον Φλαύιον
 Ἀγλωχάτωρ
 τεμαθέντα ὑπὸ τοῦ δήμου τῶν Ροδίων πάσις ταῖς
 τείμαῖς [..... καὶ νεκράσαστα
 5 Ἐρεθείμια [.....
 ὄν καὶ γυμνασαστήσαντα ·· ἀφιδέντα ἐπὶ τὰν ἐγ-
 θεσιν τοῦ ἐλαίου ··
 προσβέσαντα ποτὶ τὸν δέδνα ·· καὶ
 ποτὶ ἀνθέτατορ ··
 10 τῶν Σεβαστῶν ··
 καὶ καλλίστω [..... ἀπασυμέντα
 θεῶν (εἰς τὸν [..... δαπάν-
 ας καὶ προσέσκησταις ··
 τοὶ κατοικησῖτες ἐν ··
 15 καὶ Ν

Wesentliche Korrekturen an dieser Herstellung hat im Jahre 1942, d.h. gleichzeitig mit Blinkenbergs Publikation der Inschriften von Lindos, G.Pugliese Carratelli vorgenommen:⁸ "si può ora integrare a v.4 καὶ ὑπὲρ Ἰαλυσίων τῶν/ Ἐρεθιμιαζό[ντων; a v. 6 s. ποιητάμενον τὰν] θέειν τοῦ ἐλα[[ίου; a v. 8 ss. πρεβεύσαντ[α πλεονάκις? ποτί τε τοὺς Σεβαστοὺς καὶ]/ ποτί ἀνθυπάτ[ους καὶ ποτί ἐπιτρόπους? καὶ ἱερατεύσαντα]/ τῶν Σεβαστῶν; a v. 11 ss καὶ καλλιῶτων [ἀποκρίσεων (vel γραμμῶτων) τυχόντα καὶ γενόμενον ἀρχι]θέωρον ἰς τὸν [Ἰεθμόν ...

Damit war vieles verbessert, aber noch nicht alles richtig hergestellt worden. Name und Zeit des Geehrten blieben unerörtert. Nachdem erkannt ist, dass Maiuris Fragment zum Block A des Familienmonuments gehört und den Anfang von Blinkenbergs Text 384b bildet, müssen Maiuris Zeilenziffern ab seiner 3. Zeile um eine Stelle erhöht werden, weil er die kurze, daher in seinem Bruchstück unbeschriebene, dritte Zeile nicht gezählt hat.⁹ Vor allem ergibt sich der Name des Geehrten, Titus Flavius Philocrati filius Quirina Aglochartus, durch Adoption Sohn des Nikasimachos. Der berichtigte Text lautet:¹⁰

[ἱερῆ Ἀθήνας Λινδίας καὶ Διὸς Πολιέως ? Τί-]

-
- 1 τον Φ[λαύι]/ον Φιλοκράτους υἱὸν Κυ[ρ]ε[ί]να
 Ἀγλώχ[αρτ]/ον, καθ' υἱοθεσίαν δὲ Νεικασ[ιμά]χου,
 Βράσιον
- 4 τειμαθέν[τα ὑπό]/ τε τοῦ σύνπαν[το]ς δάμου ἐπαίνῳ καὶ πά[ραι]ς ταῖς
 τειμαῖς [καὶ ὑπ]ὸ Λινδίων καὶ Ἰαλυσίων δις καὶ ὑπὸ Ἰαλυσ[ί]ων τῶν
 Ἐπεθειμιαζό[ν]των δις καὶ ὑπὸ Καμειρέων καὶ ὑπὸ Χερσ[ον]α[ι]-
 [τ]ῶν καὶ γυμνα[σ]ιαρχήσαντα νεωτέρων καὶ ποιητάμενον [τὰν]
- 8 θέειν τοῦ ἐλα[ί]ου ἐκ τῶν ἰδίων ἐπὶ ὅλον τὸν ἐν(ι)αυτὸν [καὶ]
 πρεβεύσαντ[α ἰ]/ς Ῥώμαν ποτί τοὺς Σεβαστοὺς δωρεὰν καὶ
 ποτί ἀνθυπάτ/ους καὶ στραταγοὺς Ῥωμαίων καὶ ἐπιτρόπους
 τῶν Σεβαστῶν ἕς τε Ἀχαίαν καὶ Ἀσίαν καὶ Λυκίαν πλεονάκις
- 12 καὶ καλλιῶτ[ων]/ ἀποκριμ[ά]των ἀξιωθέντα, γενόμενον δὲ καὶ
 θεωρὸν ἰς τὸν / ἀγόμενον ἀγῶνα ἐν Νεαπόλει καὶ ἐν ἐπανγγελί-
 αις καὶ προικφοραῖς παρά τε τῆ κοινῆ πόλει καὶ παρὰ Λινδίαις
 τοὶ κατοικεῦντες ἐν Λινδίᾳ πόλει καὶ γεωργεῦντες
- 16 καὶ ν///αρεῦντες ἐν τῆ Λινδίᾳ φιλοδοξίας καὶ δικαι-
 [οσύνας ἔ]/νεκα θεοῖς.
- - - - -

⁸ ASA NS 1-2,1942,154.

⁹ Faksimile und Photo zeigen deutlich den weiten Abstand zwischen den Zeilen 2 und 3 (4).

¹⁰ Das Photo zeigt, klarer noch als das Faksimile, dass Zeile 1 mit der Silbe TON begonnen hat. Daraus folgt, dass wie bei den Texten c, d und f eine Zeile vorausging, die auf der über den Blöcken A und B liegenden, jetzt verlorenen Platte, gestanden hat.

Die Überschrift ist hier nach derjenigen von 384f ergänzt: 8 ENEYAYTON.

Es ergibt sich, dass in den Zeilen 10 und 11 wirklich von römischen Reichsbeamten von Achaia, Asia und Lycia die Rede ist, von Prokonsuln des Senats (Asia), "Strategen" und kaiserlichen Prokuratoren. *στρατηγός* ist die griechische Bezeichnung für praetor, aber Praetoren finden sich in der Kaiserzeit nicht mehr in der Provinzialverwaltung. Gemeint sein dürften, in untechnischer Sprache, die Prokonsuln (Achaia) bzw. Legaten (Lycia) praetorischen Ranges, die jene Provinzen verwalteten und als römische Verwaltungsspitzen die gegebenen Adressaten von Gesandtschaften waren. Gesandtschaften griechischer Städte an römische Beamte sind auch in der Kaiserzeit noch bezeugt.¹¹ Weiter ergibt sich, dass der Geehrte tatsächlich, wie Pugliese Carratelli richtig erkannt hatte, Theoros gewesen ist, allerdings nicht zu den Isthmischen Spielen, sondern zum Agon in Neapel (Zeile 13). Unter diesem hatte Blinkenberg (S. 731) einen Agon im rhodischen Demos von Ialysos verstehen wollen, doch kann es nicht zweifelhaft sein, dass vielmehr der Agon par excellence im italischen Neapel gemeint ist, das Fest der Augusteia oder Sebasta, das im Jahre 2 n.Chr. eingerichtet worden war.¹² Teilnahme eines rhodischen Theoros an einem der grossen griechischen Feste bezeugt auch das etwa gleichzeitige Dekret für einen Unbekannten, in dem es heisst κα[ὶ] γενόμενον ἀρχιθέωρον ἐς Ὀλυμπίαν].¹³ Noch nicht gelungen ist die Herstellung des in Zeile 16 unvollständigen Wortes.

Es fragt sich nun, ob der durch die vorliegende Inschrift geehrte Titus Flavius Aglochartus schon bekannt ist. Sein Name erscheint mit dem seines Vaters Philokrates verbunden auch auf einem Bruchstück aus Kamiros, das gerade nur diese beiden Namen an den beiden Zeilenenden und sonst nichts weiter enthält: --- ν Ἀγλώχαρ/ --- Φιλοκράτη/.¹⁴ Nach Zeile 6 der hier besprochenen Inschrift aus Lindos hat Flavius Aglochartus in Kamiros Ehren erhalten, aber das armselige Bruchstück lässt weitere Schlüsse nicht zu. Dagegen lässt sich mit Hilfe des 1. Bandes des "Lexicon of Greek Personal Names"¹⁵ leicht ersehen, dass in IG XII 1,4, der langen Liste rhodischer Bürger, die in flavischer Zeit von Tag zu Tag für die Bereitstellung von Öl im Gymnasium sorgten, in col. II 30 Φλαύ(ιος) Ἀγλώχαρτος Φιλοκράτου genannt ist, in col. III 19 Φλαύ(ιος) Ἀγλώχαρτος Νεικασιμάχου. Die Liste, die der gleichen Zeit wie das Dekret IG XII 1,3

¹¹ Wo Gesandtschaften πρὸς τοὺς ἡγεμόνας erwähnt werden, sind oft die Statthalter gemeint, so in einer koischen Inschrift aus der Zeit des Kaisers Claudius: ἐς Ῥώμιον ποτὶ τοὺς Σεβαστοὺς ... καὶ ἐς Ἀσίαν ποτὶ τοὺς ἀγεμόνας (Maiuri, Nuova silloge epigrafica di Rodi e Co 462, 13-17). Die nächste Parallele zum Text von Lindos ist die in Anm. 8 zitierte rhodische Ehreninschrift, Zeile 9-11: πρεσβεύσαντα πλεονάκ[ις...πο]τὶ τοὺς Σεβαστοὺς καὶ ποτὶ ἀνθ[υπάτους καὶ ποτὶ ἐπι]τρόπους. Sparta hat noch um die Mitte des 2. Jahrhunderts n.Chr. eine Gesandtschaft an den praefectus praetorio Marcus Gavius nach Rom geschickt (SEG 11,501,2-4; W.Eck, RE-Supplement 15,110).

¹² So schon J. und L.Robert, Bull.épigr. 1942, 115, S.348. Der Demos von Ialysos konnte schwerlich als Νεάπολις (oder νέα πόλις) bezeichnet werden.

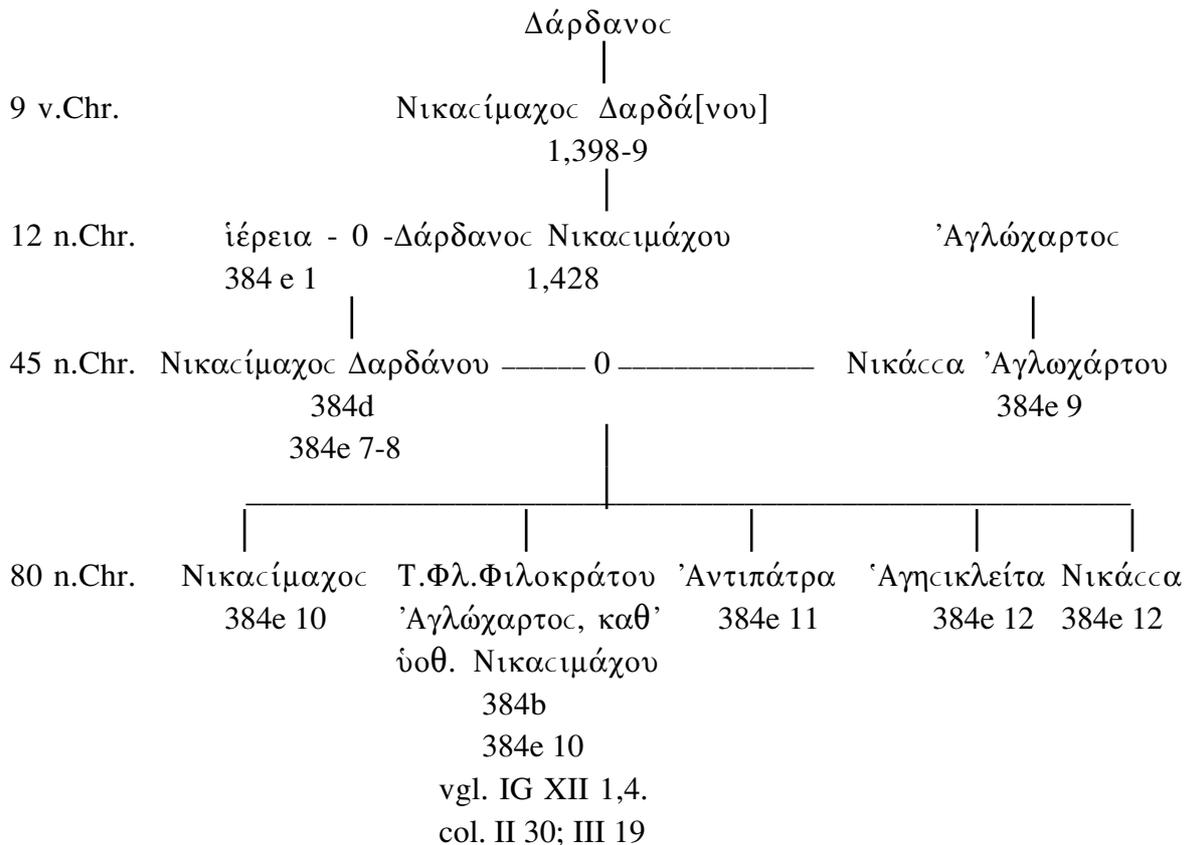
¹³ ASA NS 1-2, 1942, 154 Nr. 14, 12 (Tafel 12).

¹⁴ Tituli Camirenses (ASA NS 12-13, 1947-1951 [1952] 141ff.) Nr. 101b, fig. 77.

¹⁵ Oxford 1987.

angehört, wir um 70 n.Chr. bzw. in das Jahrzehnt 70-80 datiert.¹⁶ Man wird die späteren 70er Jahre jedenfalls vorzuziehen haben, da sich unter den Bürgern neben 17 Juliern und 27 Claudiern nicht weniger als 36 Flavier befinden, was doch wenigstens einige Jahre des flavischen Kaisertums voraussetzen dürfte.¹⁷ Viele Personen sind zu mehreren Tagen verzeichnet, und somit ist die Annahme wenigstens möglich, dass der an zwei Stellen erscheinende Name Flavius Aglochartus beide Male den gleichen Mann bezeichnet, nämlich den durch die lange Inschrift des Familienmonuments in Lindos Geehrten, der natürlicher Sohn des Philokrates und adoptierter Sohn des Nikasimachos war - was die Verwendung verschiedener Patronymika in der Liste erklären könnte. Die col. II wäre dann vor seiner Adoption, die col. III danach aufgezeichnet worden. Es ist aber wohl wahrscheinlicher, dass beide Personen verschieden sind; einer von beiden aber war gewiss Gegenstand der Ehreninschrift I Lindos 384b.

Das grosse Familiendenkmal von Lindos ist mithin von der augusteischen in die flavische Zeit, vielleicht in den Ausgang des 1. Jahrhunderts, herabzudatieren. Der Stammbaum der Familie stellt sich nach allem wesentlich anders dar als von Blinkenberg angenommen:



¹⁶ Um 70: Ad.Wilhelm, Anzeiger Akad. Wien 1924, 135 (Akademieschriften 2,179); ca. 70-80: Blinkenberg S.736; flavische Zeit: F.Hiller von Gaertringen, IG XII 1, S.10.

¹⁷ Nach IGR 4, 1132.

Man möchte annehmen, dass Nikassa, die Tochter des Aglochartos, in erster Ehe mit einem Flavius Aglochartus verheiratet war und dass Titus Flavius Philocrati filius Aglochartus aus dieser Ehe stammt und später vom zweiten Ehemann seiner Mutter, Nikasimachos, adoptiert wurde. Er müsste dann älter sein als der Sohn dieses Paares, Nikasimachos. Dass dieser gleichwohl in 384e 10 vor ihm genannt ist, könnte seinen Grund darin haben, dass der leibliche Sohn, wenngleich jünger, dem adoptierten älteren voranging.

Für welche Mitglieder der Familie die Inschriften a und f bestimmt waren, lässt sich nicht sagen. Das Denkmal stammt aus der Zeit, in der Dion von Prusa die Rhodier wegen ihrer Gewohnheit abkanzelte, früher aufgestellte Ehrenstatuen auf andere Personen umzuwidmen, die auf den Basen stehenden Ehreninschriften zu löschen und durch andere zu ersetzen. Die ganze lange Rhodierrede ist eine eindringliche Standpauke, mit diesem Missbrauch aufzuhören.¹⁸ Man wird wohl annehmen dürfen, dass ein Familiendenkmal wie das vorliegende, das sowohl öffentliche wie private Inschriften trug, solcher Gefahr weniger ausgesetzt war als öffentliche Denkmäler, weil die Mittel für alle Teile vermutlich von Angehörigen der Familie aufgebracht worden waren und diese sodann auf die Unversehrtheit der Anlage achteten.

Princeton, New Jersey

Christian Habicht

¹⁸ Zur Interpretation der Rede vgl. C.P.Jones, *The Roman World of Dio Chrysostom* (1983) 26-135; zur Datierung in die Jahre 70-75 oder bald nach 79 ebenda 133.